

Heute ist Bauopfer-Sonntag. Als Gemeinde sammeln wir heute (und in den nächsten Wochen) Geld ein, das für die Schuldentilgung unserer Gebäude-Darlehen und für Instandhaltung und Sanierung unserer Gebäude benötigt wird. Dazu haben wir im Haushalt 2024 einen Betrag von 65.000 Euro angesetzt, nachdem wir im vergangenen Jahr diesen Betrag sogar noch leicht übertreffen konnten. Als Gemeindeleitung wollen wir euch herzlich einladen, euch am Bauopfer zu beteiligen!

Da wir am kommenden Sonntag schon wieder den ersten Sonntag im Monat haben, werden wir auch dort unser monatliches Opfer einsammeln. Dies nehmen Michael Bendorf und ich zum Anlass für eine Mini-Predigtreihe zum Thema „Gott und Geld“. Mir ist dabei bewusst, dass es sich hier um ein sensibles Thema handelt. Der Volksmund sagt zwar: „Über Geld spricht man nicht.“ Und dennoch hält er auch fest: „Geld regiert die Welt.“ Ich wage zu behaupten, dass es für nichts anderes so viele Worte im Deutschen gibt (in alphabetischer Reihenfolge): „Asche“, „Heu“, „Kies“, „Knete“, „Kohle“, „Kröten“, „Mäuse“, „Moneten“, „Moos“, „Penunzen“, „Pesen“, „Piepen“, „Schotter“, „Zaster“. Und sicherlich fallen euch noch weitere Begriffe ein! Selbst manchen Münzen haben wir Deutschen Namen gegeben: dem „Groschen“ (ehemals 10 Pfennige) oder auch dem „Heiermann“ (dem ehemaligem Fünfmärkstück). Und das Zweimärkstück wurde manchmal auch „Zwickel“ genannt. So liebevoll gehen wir mit dem Euro nicht mehr um ...

Interessant ist, dass auch die Bibel an vielen Stellen von Geld, Gold und Silber spricht und dass der Umgang mit Geld sich fast überall findet. Der amerikanische Geschäftsmann Howard Dayton fand heraus, dass es etwa 2.350 Bibelverse gibt, die sich mit Geld und Besitz befassen – da kann kein anderes Thema in der Bibel vom Umfang her mithalten! Und es stimmt ja auch: Wir brauchen Geld für unser Leben. Egal, ob wir viel oder wenig besitzen, es ist eine unserer Lebensaufgaben, mit unserem Besitz gut umzugehen. Wahrscheinlich kennt jeder hier im Raum Phasen im eigenen Leben, in denen Geld knapp war. Und manche oder mancher geht vielleicht gerade durch so eine Phase – insbesondere bei der Inflation der letzten zweieinhalb Jahre!

Ich möchte heute zwei Aspekte von „Gott und Geld“ beleuchten: **Erstens hat unser Umgang mit dem, was wir haben immer auch eine geistliche Dimension.** Denn Gott ist der Geber aller guten Gaben – auch finanzieller Gaben und Möglichkeiten. Dazu werden wir uns die erste Spendenaktion in der Bibel angucken: als Mose die Israeliten aufrief, für den Bau der Stiftshütte zu spenden.

Und zweitens möchte ich über den Segen des Spendens sprechen. Hier dient mir ein schriftlicher Spendenaufwurf des Apostels Paulus im 2. Korintherbrief als Grundlage.

Fangen wir also mit Mose an: Er bekam von Gott einen detaillierten Bauplan für ein Zeltheiligtum (dazu gab es am vergangenen Sonntag auch ein Bild von Michael). Das Heiligtum – auch „Stiftshütte“ oder „Zelt der Begegnung“ genannt – sollte mit ganz bestimmten Materialien von einer ganz bestimmten Gruppe von mit dem Geist Gottes erfüllten Handwerkern (deren Leiter Bezaleel hieß) gebaut werden. Dies ist im Übrigen auch das erste Mal, dass in der Bibel ein Mensch erwähnt wird, der mit dem Geist Gottes erfüllt ist:

[Folie 1: 2. Mose 31,1-6]

„Der HERR sagte zu Mose: ‚Siehe, ich habe Bezaleel für alle diese Arbeiten berufen. Er kommt aus dem Stamm Juda und ist der Sohn des Uri und Enkel von Hur. **Ich habe ihn mit meinem Geist erfüllt.** Für seine Aufgabe habe ich ihm Weisheit, Verstand und alle nötige Kenntnis gegeben. Er kann Pläne entwerfen und sie in Gold, Silber und Bronze ausführen. Er kann Edelsteine schneiden und einfassen, Holz bearbeiten und jede Art von Arbeit ausführen. Oholiab, den Sohn des Ahisamach aus dem Stamm Dan, habe ich ihm zur Seite gestellt. Allen Fachleuten habe ich Weisheit gegeben. So können sie alles so bauen und ausführen, wie ich es dir geboten habe.“ (2. Mose 31,1-6; *BasisBibel*)

Wenn Gott sich eine Wohnung bauen lässt, überlässt er nichts dem Zufall! Und er freut sich darüber, wenn etwas handwerklich richtig gut gelingt! Wenn du das nächste Mal irgendwo handwerkst, kannst du gerne kurz innehalten und beten und Gott um Beistand und Weisheit bitten – egal, ob du Pläne entwirfst oder dann direkt an die Umsetzung gehst ;-) Und manchmal kannst du auch einfach für einen Kollegen bitten, der dir zur Seite steht – wie Oholiab dem Bezaleel ...

Gott hat also einen Plan, wie sein portables Heiligtum gestaltet sein soll (nachzulesen in den folgenden Kapiteln im 2. Mosebuch). Aber eines fehlt noch: Die Materialien sind noch gar nicht da! Deshalb startet Mose eine Spendenaktion (nach dem Motto: Wenn Gott etwas will, versorgt er uns auch mit allem, was wir dafür benötigen):

[Folie 2: 2. Mose 35,4-9]

„Mose sagte zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: ‚Das ist es, was der HERR geboten hat: Erhebt unter euch eine Abgabe für den HERRN. Jeder, der gern dazu bereit ist, soll für den HERRN herbeibringen: Gold, Silber und Bronze, violette, purpurrote und karmesinrote Wolle, feines Leinen und Ziegenhaar, rot gefärbte Widderfelle, festes Leder und Akazienholz, Öl für den Leuchter, Balsam für das Salböl und für duftendes Räucherwerk, Karneolsteine und andere Ziersteine für den Priesterschurz und die Brusttasche.‘“

(2. Mose 35,4-9; *BasisBibel*)

Zunächst fällt hier auf: Es geht um eine Abgabe „für den HERRN“. Es geht nicht um eine Abgabe „für Mose“ oder „für das Heiligtum“, sondern „für den HERRN“. Hinzu kommt, dass Mose im Prinzip nur ausführendes Organ ist. Er verweist ja darauf, dass dies „der HERR geboten hat“. Es geht also nicht um eigene Wege oder Ideen, sondern um Gottes Gebot. Die Spendenaktion hat deshalb auch nicht nur materielle Züge, sondern ist ein geistliches Unternehmen. **Wer spendet, ist Gott gegenüber gehorsam und spendet für Gott.** Ich möchte euch deshalb ermutigen, im Spenden – sei es für das Bauopfer oder auch ansonsten im Bereich des Reiches Gottes – nicht nur einen formalen, quasi notwendigen Akt zu sehen, sondern eine Handlung, bei der es euch darum geht, Gott zu ehren. Man könnte – so verstanden – das Spenden als eine Art des Lobpreises ansehen. Vielleicht habt ihr das auch schon einmal in afrikanischen Gemeinden erlebt: Häufig ist die Opfersammlung dort in den Lobpreis eingebettet und vorne stehen Körbe, zu denen man dann gewissermaßen hintanzt und im Lobpreis Gott auch durch das Spenden die Ehre gibt.

Zum anderen fällt auf, dass Mose hier sehr konkret zu Spenden aufruft: zu Geldspenden (Gold, Silber, Bronze), aber auch zu Sachspenden (wie Leder, Felle, Öl), bis hin zu Edelsteinen für die Priesterschürze. Es wird klar benannt, wofür gesammelt wird und jede Person weiß auch, wie sie sich beteiligen kann. Es geht nicht darum, dass man nur absolut Kostbares braucht, sondern jede Spende ist willkommen – solange sie zu den aufgezählten Sachen gehört.

In der Aufzählung scheint dabei auch ein Prinzip durch: Das, was gespendet wird, ist von hoher Qualität. Ein Bekannter von mir meinte dazu immer: „Für Gott nur das Beste!“ Es wird hier nicht alles entgegengenommen – wie etwa ein gebrauchtes Ledersofa, das doch „noch gut ist“ oder einen alten Grillrost, der vielleicht auch noch „ein paar Jahre hält“. Nein, hier geht es darum, dass das Heiligtum für Gott besonders schön sein soll, gebaut mit den besten Materialien, die unter den damaligen

Umständen aufzutreiben waren. Übertragen auf uns können wir hier in unserem Gemeindegebäude sicherlich noch einiges dafür tun, dass es hier richtig gut aussieht! Nach 20 Jahren nagt an der einen oder anderen Stelle schon der Zahn der Zeit und es braucht einiges an Geld, um zum Beispiel die Cafeteria richtig schön zu gestalten. Entscheidend ist dabei aber nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Weg dorthin: Wenn wir für die Gemeinde oder für das Reich Gottes als größerem Ganzen spenden, dann ist das eine Spende „für den HERRN“ und ein Akt des Gehorsams und der Gottesverehrung. Vielleicht kannst du heute beim Spenden kurz innehalten (oder, wenn du die Überweisung tätigst für das Bauopfer oder deine nächste Spende) und Gott danken für das, was du geben kannst und ihm darin die Ehre geben. So wird das Spenden zu einer der schönsten Dinge überhaupt!

Und dann beginnt die Spendenaktion des Mose:

[Folie 3: 2. Mose 35,20-29]

„Da ging die ganze Gemeinde der Israeliten von Mose weg. Alle, die gern etwas geben wollten, kamen zurück und brachten ihre Abgabe für den HERRN. Sie war bestimmt: für den Bau des Zeltens der Begegnung; für alles, was dort für den Dienst gebraucht wurde; für die heiligen Gewänder. Alle, die dazu bereit waren, kamen, Männer wie Frauen. Sie brachten alles, was aus Gold war: Spangen, Ohrringe, Ringe und Halsschmuck. Jeder brachte das Gold, das seine Abgabe für den HERRN sein sollte.

Wer es hatte, brachte auch: violette, purpurrote und karmesinrote Wolle; feines Leinen und Ziegenhaar; rot gefärbte Widderfelle und festes Leder. Wer Silber oder Bronze geben wollte, brachte es als Abgabe für den HERRN. Wer Akazienholz besaß, brachte es, damit es bei den Arbeiten verwendet werden konnte. Alle Frauen, die sich darauf verstanden, spannen feines Garn. Was sie gesponnen hatten, brachten sie herbei: violette, purpurrote und karmesinrote Wolle und feines Leinen. Und alle Frauen, die bereit und dazu fähig waren, spannen das Ziegenhaar. Die Vornehmen brachten Karneolsteine und Ziersteine für den Priesterschurz und die Brusttasche; dazu Balsam und Öl für den Leuchter, für das Salböl und für das duftende Räucherwerk. Jeder Mann und jede Frau brachten dem HERRN ihre Gabe – alle, die gern etwas zu dem Werk beitragen wollten, das der HERR dem Mose befohlen hatte.“

(2. Mose 35,20-29; *BasisBibel*)

Ich kann hier jetzt leider nicht auf alle Details eingehen. Doch folgende Punkte stehen in diesem Bericht hervor: Erstens wird mehrmals betont, dass die Gebenden „gern“ etwas geben wollen. Es bereitete ihnen große Freude, etwas zum Bau des Heiligtums beitragen zu dürfen. Das sollte bei uns auch so sein: Wir sollten mit Freude geben! Zweitens geschieht das Geben völlig freiwillig. Niemand wird dazu gezwungen. Es heißt: „... die dazu bereit waren, kamen [und ...] brachten alles“ und „Wer [...] geben wollte, brachte es ...“ Und „alle Frauen, die bereit und dazu fähig waren, spannen das Ziegenhaar.“ Drittens ist das Spenden hier eine Sache, an der sich alle beteiligen dürfen: die „Vornehmen“ dürfen Edelsteine und kostbares Öl beisteuern, die andern einiges an Schmuck oder Akazienholz und einige Frauen spannen Wolle, Leinen und Ziegenhaar. Jeder konnte sich beteiligen, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten.

Übertragen auf uns bedeutet dies: Lasst uns gerne spenden! Und freiwillig! Und das geben, was uns möglich ist. Es ist völlig egal, was dein Sitznachbar spendet. Entscheidend ist, dass wir es von ganzem Herzen und für Gott tun, freiwillig und gerne, als einen Akt des Lobpreises. Und jetzt kommt eigentlich erst das Schönste an dieser Spendenaktion:

[Folie 4: 2. Mose 36,4-7]

„Da kamen die Fachleute, die das Heiligtum bauten, ein jeder von der Arbeit, an der er gerade war. Sie sagten zu Mose: ‚Das Volk bringt viel zu viel. Es ist mehr, als wir für die Arbeit brauchen, die uns der HERR aufgetragen hat.‘ Da befahl Mose, dass man im Lager ausrief: ‚Keiner, weder Mann noch Frau, soll mehr eine Arbeit tun, um eine Abgabe für das Heiligtum zu bringen.‘ So wurde das Volk davon abgehalten, immer mehr zu bringen. Das Material reichte aus, um alle Arbeiten auszuführen. Es blieb sogar noch etwas davon übrig.“ (2. Mose 36,4-7; *BasisBibel*)

Ist das nicht toll? Alle bringen das, was sie freiwillig und gerne spenden wollen und es ist mehr als genug da! Ich glaube, dass es sich hier um ein geistliches Prinzip handelt: **Wenn Gott uns etwas aufträgt, dann versorgt er uns auch mit allem, was wir dazu benötigen.** Als das Gebetshaus Augsburg vor einigen Jahren ein Gebäude gekauft hat, wurden mehrere Hundert Spender gesucht, die jeweils 1.000 Euro spenden. Und das Gebäude konnte ohne Bankkredit erworben werden! Es kam mehr als genug zusammen! Und genauso sollte es hier doch auch sein: Dieses Gebäude, in dem wir uns gerade befinden, ist „unser Haus“, um das wir uns

kümmern. Wir wollen Spenden zusammentragen, die „mehr als genug“ für den Erhalt unserer Gebäude und die vorgesehene Tilgung unserer Darlehen sind. Und die „Vornehmen“ unter uns, die es sich leisten können, dürfen sehr gerne unseren Finanzdiakon Christof Achenbach ansprechen: Wir freuen uns auch sehr über zinslose oder zinsgünstige Darlehen. Die sparen viele tausend Euro im Jahr, die wir sonst bei der Bank aufnehmen müssten ...

Und dies bringt mich noch zu einem zweiten Spendenaufruf. Dieses Mal nicht durch Mose, sondern durch den Apostel Paulus:

[Folie 5: 2. Korinther 9,6-15]

„Das aber sage ich euch: Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es nicht widerwillig tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. **Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott.**

Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun. So heißt es ja in der Heiligen Schrift: ‚Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.‘ Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen. Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt.

Und aus eurer Freigebigkeit entsteht Dankbarkeit gegenüber Gott, wenn wir eure Gaben überbringen. Denn die Ausübung dieses Dienstes lindert nicht nur den Mangel, an dem die Heiligen leiden. Sie ist auch deshalb so wertvoll, weil sie große Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt. Weil ihr euch in diesem Dienst so bewährt habt, werden sie Gott loben. Denn daran sehen sie, dass ihr euch gehorsam zu der Guten Nachricht von Christus bekennt. Und an eurer Freigebigkeit merken sie, dass ihr mit ihnen und allen Gemeinschaft haltet. Und wenn sie für euch beten, werden sie das voll Sehnsucht nach euch tun. Denn sie haben erkannt, dass Gott euch in so reichem Maße seine Gnade geschenkt hat. Dank sei Gott für seine Gabe, die so unbeschreiblich groß ist!“ (2. Korinther 9,6-15; *BasisBibel*)

Auch zu diesem Text gäbe es sehr viel zu sagen ... Ich möchte zum Schluss meiner Predigt nur auf ein paar wesentliche Aussagen aufmerksam machen: Erstens zielt der Apostel Paulus auch auf die Motivation des Spenders ab: „Wer fröhlich gibt ...“ Darum geht es! Es soll kein Zerknirschtes Geben sein, sondern ein fröhliches Geben – Gott zur Ehre! Dabei wird zweitens wieder deutlich, dass Spenden etwas Geistliches ist: „Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott.“ **Im fröhlichen Geben wird nicht nur deine Liebe zu Gott deutlich, sondern seine Liebe zu dir.** Drittens betont Paulus hier – wie Mose auch! – die Freiwilligkeit und stellt klar: Niemand soll „widerwillig“ geben oder „weil er sich dazu gezwungen fühlt“. Viertens soll jeder das geben, was „er sich selbst vorgenommen hat“. Du kannst dir also überlegen, was du gerne geben möchtest und dann deinem Herzen folgen! Fünftens stellt Paulus klar, dass Gott der Geber aller guten Gaben ist und uns „jede Gabe im Überfluss zu schenken“ vermag. Es hat mal jemand gesagt: „You cannot outgive God.“ - ein Wortspiel, das man in etwa so übersetzen könnte: „Du kannst Gott im Geben nicht übertrumpfen – er wird dir immer mehr zurückgeben.“

An dieser Stelle möchte ich euch eine Frage stellen: Wer von euch hat schon mal erlebt, dass ihr etwas gespendet habt (weswegen ihr vielleicht auf etwas verzichten musstet) und dass ihr dann aber umso mehr erhalten habt, was ihr aber im Vornherein nicht wissen konntet?

Schaut euch mal um! Macht das nicht Lust aufs Geben?

Ich möchte schließen mit einem theologischen Gedanken: Paulus beschreibt in 2. Korinther 9 den Zusammenhang von Saat und Ernte: Wer viel sät, wird auch mehr ernten. Und er lädt dazu ein, zu geben, mit dem Verweis, dass Gott uns versorgt: „Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen.“ Und er geht noch weiter, wenn er schreibt: Gott „wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt.“ Das Entscheidende hier ist nicht der Reichtum (wobei wir alle global gesehen reich sind!). Das Entscheidende ist, dass Gott gerne gibt. **Wenn wir geben, dann tun wir das, was Gott selbst gerne tut.** Im Geben sind wir Gott ähnlich, der nicht nur versorgt und alles im Blick hat, sondern, der sich selbst für uns gegeben hat. Deshalb sollten wir uns von Freigebigkeit und Großzügigkeit leiten lassen – und gerade darin Gott die Ehre geben und uns darüber freuen, ihm im Geben ähnlich zu sein! Gott segne euch im Geben und schenke euch dafür ein freudiges Herz!

Amen. [→ Gebetsangebot]

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen und Anregungen

- Was hat dich in dieser Predigt besonders angesprochen?
- Welchen Stellenwert hat Geld (und Besitz) in deinem Leben?
- Würdest du dich als großzügig bezeichnen? Woran machst du das fest?
- Ist Spenden für dich ein Akt des Gehorsams und der Dankbarkeit gegenüber Gott?
- Könntest du dir vorstellen, deinen Gemeindebeitrag zu erhöhen oder in neue Projekte im Reich Gottes zu investieren? (geht natürlich auch beides!)

Impulse für den Austausch mit anderen

- Was sind eure Erfahrungen im Bereich des Spendens?
- Habt ihr schon mal erlebt, dass ihr euch eine Summe vorgenommen habt und seid dann überrascht worden, dass ihr auf ungewöhnlichen Wegen gesegnet worden seid?
- Tauscht euch darüber aus, was es bedeutet, zu geben und darin Gott ähnlich zu sein. Könnt ihr diesen Gedanken nachvollziehen?
- Lest 2. Korinther 9,6-15 und setzt dabei einen Schwerpunkt auf den zweiten Teil (Verse 10-15). Was wird hier über den „Mangel der Heiligen“ gesagt, über „Dankbarkeit“ und über das Gebet der Empfänger?
- Betet gerne: Für diejenigen, die gerade finanziell herausgefordert sind (Inflation!). Für die finanzielle Situation der Gemeinde. Und dafür, dass Gott Herzen einzelner bewegt, neu (oder mehr) zu spenden.